

# Statement

Bettina Westfeld, Präsidentin der 28. Landessynode der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Im Zusammenhang mit der Konstituierung der 29. Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens bin ich am 17. April 2026 nicht in die neue Landessynode berufen worden. In unserer Kirche bestand in den vergangenen Jahrzehnten die Praxis, die bisherige Präsidentin oder den bisherigen Präsidenten in die folgende Landessynode zu berufen, sofern die Bereitschaft bestand, erneut für dieses Amt zu kandidieren. Diese Bereitschaft lag in meinem Fall vor. Die Präsidentin oder der Präsident der Landessynode wird zu Beginn einer neuen Amtsperiode von der Synode aus ihrer Mitte gewählt. Ich hätte mich gern zur Wiederwahl gestellt.

Die Entscheidung über meine Berufung fiel in der Sitzung der Kirchenleitung am 17. April 2026 im Wege einer geheimen Abstimmung. Mir liegen keine Informationen darüber vor, warum ich nicht erneut berufen wurde.

In meiner Amtszeit als Präsidentin der 28. Landessynode habe ich mich dafür eingesetzt, dass die Synode bei grundlegenden Entscheidungen über den künftigen Weg der Landeskirche eine aktive Rolle spielt. Dafür hat sie als zentrales Beschlussgremium für Kirchengesetze ein starkes Mandat durch unsere Kirchenverfassung und ist im Zusammenspiel der Verfassungsorgane für eine möglichst breite Beteiligung als Vertreterin aller Kirchgemeinden unserer Landeskirche sehr bedeutsam. Zuletzt hat sie diese Rolle im Transformationsprozess „Kirche im Wandel“ und bei der Umsetzung der Anerkennungsrichtlinie der EKD verantwortungsvoll wahrgenommen.

Die Sondertagung der 28. Landessynode im März 2026 stand auch in diesem Zusammenhang. Dabei ging es u. a. um institutionelle Verantwortung in einer zentralen Frage kirchlicher Glaubwürdigkeit. Mehr als 78 Prozent der Synodalen haben für eine uneingeschränkte Übernahme der in der EKD einheitlich abgestimmten Anerkennungsrichtlinie votiert. Für die Weiterführung des Prozesses „Kirche im Wandel“ wurden wichtige Impulse gegeben. Damit hat die Synode wegweisende Entscheidungen getroffen.

Ich wünsche der 29. Landessynode, dass sie sich ihrer zentralen Bedeutung bei den anstehenden Reformprozessen und der weiteren Verantwortung für die Anerkennung, Aufarbeitung und Prävention von sexualisierter Gewalt in unserer Landeskirche bewusst ist.